

**Quelle:**

Stenographische Sitzungsberichte  
XVIII. Vorarlberger Landtag  
7. Sitzung 30.10.1955



## **Erklärung des Landtagpräsidenten Dr. Josef Feuerstein zum Staatsvertrag**

Vorarlberger Landtag, 30. Oktober 1955

Hohes Haus! Vor wenigen Tagen hat sich der letzte fremde Soldat von unserem Gebiete wegbegeben. Es haben manche Landtage diesen Tag in einer festlichen Sitzung begangen. Es war diesem Hohen Hause nicht möglich, eine solche Sitzung abzuhalten, weil eine Reihe von Abgeordneten durch unaufschiebbare Dinge an der Teilnahme verhindert gewesen wäre. So will ich jetzt zu Beginn dieser Sitzung mit einigen Worten dieses Tages gedenken.

Es besteht kein Zweifel, daß im Lande Vorarlberg der Tag nicht so nach außen hin in Erscheinung treten konnte wie etwa in den östlichen Bundesländern. Wir haben dank einem gütigem Geschick schon lange diesen Tag der Freiheit erlebt; es ist die Besatzung abgezogen.

Wir hatten auch in einer anderen Richtung nicht eine solche Bedrängnis der Besatzung, weil nach den anfänglichen Mißständen die Dienststellen und der gute Wille der Besatzungsbehörde manches viel

erträglicher machten, als es etwa anderswo in Österreich der Fall war.

Trotzdem aber haben wir diesen Tag der Befreiung in tiefstem Innern mitempfunden. Österreich mußte einen langen, langen Weg gehen, bis dieser Tag angebrochen war. Dieser Weg hat nicht erst etwa im Jahre 1945 oder im Jahre 1938 begonnen. Er hat begonnen im Jahre 1918, wo nach dem Zusammenbruch der Monarchie die große Frage kam, was denn aus diesem Österreich, aus dem Rest der Monarchie, werden soll. Das österreichische Parlament hat damals verfassungsmäßig festlegen wollen: Österreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik. Durch die Friedensverhandlungen wurde aber diese Entschlie-ßung des österreichischen Parlaments außer Kraft gesetzt. Sie war ein Irrtum, und dieser Irrtum wurde durch die fremden Mächte korrigiert, wie es ja oft im Laufe der Weltgeschichte geht, sodaß hinterher dasjenige, was man im Augenblick als richtig

erkannt hatte oder zu erkennen glaubte, als Irrtum erwiesen wurde.

Österreich hat aber an diesen Reminiscenzen an ein großes Reich noch durch eineinhalb Jahrzehnte gelitten. Es war in Österreich nicht allen selbstverständlich, daß nun dieses Land als selbständiges und unabhängiges Land bestehen könnte. Und das erklärt es auch, daß in der ersten Republik in Österreich kein eigentliches Staatsbewußtsein zum Durchbruch kommen konnte. Immer wieder gab es Leute, die den Glauben an die Möglichkeit eines selbständigen Österreich nicht so recht in sich aufnehmen konnten. Das erklärt auch, daß innerhalb dieser ersten Republik manche Notzeiten waren, Notzeiten, in denen gewissermaßen Fiebererscheinungen des Volkes und der Gesellschaft zum Ausbruch kamen und dem Lande große Schwierigkeiten bereiteten.

Es kam dann das Jahr 1938 und die von außen her ungeheuer aufgezümmte Agitation, die dann zu einem gewaltsamen Anschluß an Deutschland führte. Die Unfreiheit des Landes war damit auf die Höhe getrieben.

Der Zusammenbruch brachte aber nun nicht die Befreiung, der Zusammenbruch im Jahre 1945 brachte eine 4fache Besetzung, eine 4fache Teilung des Landes und eine Bevormundung, wie man sie sich vorher nie hätte vorstellen können. Das Parlament konnte kein Gesetz beschließen, das nicht einer Einspruchsmöglichkeit der Besatzungsbehörde unterlegen wäre, ja zu Verfassungsgesetzen war die einhellige Zustimmung der vier Besatzungsmächte notwendig, und da und dort, bei uns viel weniger als im Osten, waren Eingriffe in die

Verwaltung, waren Deportationen von österreichischen Staatsangehörigen und was alles damit im Zusammenhange stand, erfolgt.

Man hatte wohl seinerzeit in den Moskauer Erklärungen Österreich eine Ausnahmestellung zugesagt, hatte zur Kenntnis genommen, daß wir als ein besetztes Land angesehen werden, dem man nun die Befreiung bringe. Aber die Befreiung sah nicht gut aus. Und noch vor einem Jahre waren wir fast hoffnungslos, daß endlich diese letzte Phase der Besatzung komme. Und doch ist der Tag der Freiheit gekommen, es ist zu dem Tag der Unterschrift des Staatsvertrages gekommen am 15. 5. 1955. Die Regierungen der anderen Länder haben überraschend schnell diesen Staatsvertrag ratifiziert, und so brach der 25. Oktober an, an dem der letzte fremde Soldat Österreich verlassen hat. Diesen Tag hat man mit Recht als den Tag der Flagge gefeiert, als den Tag, an dem die rot-weiß-rote Fahne unbekümmert und frei über den österreichischen Landen wehen konnte.

Das Unterrichtsministerium hat in sinniger Weise im Einvernehmen mit der Bundesregierung zum Tage der Freiheit die österreichische Jugend nach Wien geladen. Aus den Ländern sind sie herbeigeströmt, und man hat ihnen gleichsam symbolisch die freie Flagge in die Hand gedrückt und die Freiheit Österreichs anvertraut. Die Jugend Österreichs hat mit glänzenden Augen und mit klopfendem Herzen diese Freiheit in ihre Obhut genommen. Gebe Gott, daß sie sie in aller Zukunft nun hält und verwahrt! Das ist auch der heiße Wunsch dieses Hohen Hauses. (Beifall)